

# 1. Beilage des Berliner Börsen-Courier Nr. 437

Sonntag, 17. September 1922

## Der Genius der Grammatik.

Von Ernst Weiß.

Der Erfinder der Grammatik ist nicht bekannt. Dabei ist von vorherwissen nicht an einem Einzelnen gedacht, sondern an einer Stelle, die vielleicht ein einziges Volk, das als erstes den Weg der Ordnung seiner Sprache begangen hat. Die größten Erfinder sind namenlos. Man kennt sie nicht, wie man die Dichter der Edda, der finnischen Kalevala, der homörischen Rhätsidian, der Shakespeareballaden nicht kennt. Doch bliebt aus diesen hohen, unmeinbaren Werken der Geist, aus ihnen rauscht so ungeheuerliche Kraft, dass sie gewöhnlich genannt werden, weil sie niemand versteht, jeder aber an sie gewöhnt ist.

Der zweite Fall heißt *genitivus*, der Zeugungsfall. Ein *Genitiv* ist in der ganzen Welt bestellt, kein so inniges Band zwischen Menschen, kein so jugendliches Eigentumverhältnis, keine so enge Freigabe im geistigen Sinn, Blutnahe, Verzweigungsangang wie zwischen Vater und Sohn. Ließte Verbundenheit der Generationen, Abneigung, tiefe Altersverehrung, Pietät und Patriarchat sprechen sich hier aus.

Der dritte Fall: *dativus*, der Schenkungsfall. Die große Seele des Menschen, seine *generatio* ist die schenende Tugend, das Geben als Grund- und Gnadenprinzip, die Urquelle aller Gemeinschaft von *tu* zu *ti*. Der vierter Fall, *a accusativus*, Angst, Furcht des Menschen, stärkstes Erfassen des Nebenmenschen in der Hand des Gendarmeren oder des Gurgel des Sünders. Das Volk des gesetzlosen Fürsten, Kinder und Kinder der Panzer, Stein auf Stein des römischen Rechtes.

Es gibt tausende menschliche Beziehungen, die dieser accusativus umfasst. Erboren, Sieben, Beziehungen, kaufen, Verkaufen, Vermunden, Verzichten und Schenken, Geboten, Küszen, Zeugen, Toten und Morden, Tödten, Täfern, Belegen und Betreiben, Rennen, Rennen, Richtiges von allem, was dem vierten Fall den Namen. Die Anklage ist ein Grundpfeiler des sprachlichen und daher des stiftlichen Seins. Keine hohe Harmonie, keine dichte Erhöhung, kein Vergessen.

Der fünfte Fall ist der *ablative*, der Fall der Falle. Er gibt alles, bezeichnet nichts. Er ist der Wandel der Dinge, der Schleierfall des stürmenden Stroms, die gefaltete Wolke, Welt, Wirkung, Geheimnis, Hand Gottes.

Ergreifend ist, wenn die lateinische Grammatik das Mittelpunkt des *Satus subjectum* nennt, das Untervorwerk, Welche Einsicht in das Sprungvogeljeuge jeglicher menschlichen Erfahrung. Das *objectum*, das Gegenstand, das andere: das ist auch nur das Hingerornene, die abliegende Beute, das verlaßene Thun. Die Hand des von Zauberstrümpfen gehaltenen Subiectus ist das Objekt, aber sie erfaßt es nicht. Welche Philosophie in diesen Ausdrücken, deren überwältigende Ausdeutung schon tödliche Tiefe befindet. Bewundernd dem Schöpfer dieser Bezeichnungen, Normen und Gesetze, dem namenlosen Genius der Sprache, dem Erbauer der Welt durch das Wort.

Der Menschengeist hat eine so unendlich zart facetteierte und doch aufs schärfste präzisierende Ausdrucksform nicht mehr gefunden. In diesem Sinn hat Luther deutliche Bibelübersetzung den entscheidenden Grenzstein auf der Landkarte der menschlichen Entwicklung als Wissenschaft zwischen Vorleser und Neuzzeit gesetzt, eine Zeit, die dem Genie Luthers nicht bewußt war, aber beobachteter wurde als die Eltern und Ahnen an der Schloßküche von Wittenberg. In dem Gebrauch der lateinischen Sprache, die Bildung, Humanität im Geistigen und Kultur vorwusste, bei diesem Regelwerk von höchster, fast aristotelischer Logik, das allen Höhen, allen Gefilden, Dichtern, Ardenten, Notaren, Diplomaten, Gelehrten und Gelehrten überhaupt gemeinsam war, lag das Merkmal der höheren Zehntausend, eine europäische Gebundenheit, ein Ideal des Ausdrucks, der sich in jeder Briefflosse beherrschte oder beschränkte, ein Diplom und Siegel des höheren Menschen, etwas von dem Gelehrtenideal des Mandarinen, der den Titel des Akademiprofessors lächeln, die Macht des Geldes missbenutzt, die Stärke des Charakters vielleicht hemmte, konnte.

Die lebendigen Sprachen reihen an Pragmatik, an innere Gemeinschaft nicht an die lateinische heran. Ein *Sil* wie der des Tacitus oder des Sallust ist heute nicht mehr zu erreichen. Es gibt selbst bei dem soviel artigeren Donau-Stellen einer so zusammengehörigen Sprachengruppe, von so zwingendem Bauber, daß sich keiner dieser Bann der Dinge entzieht. Was ist das Ende seines Bauberges, das sich keiner dieser Sprache aus dem spätlateinischen Autoren übernehmen will, sich gar nicht abgrenzen. Vieles ist ja lateinisch gebliebt, der Monolog Samuels B., daß er auch oft eine Übertragung aus dem Latein auf dem Englischen erscheint.

Die Sprache bestand bei der Grammatik und endet bei ihr. In der lateinischen Sprache hat sich ein Volk über sein irdisches Reich hinaus unfehlbar gemacht. Das ist nur in anderem, höherem und niedrigerem Sinne, den Judenten des alten Testaments beschrieben gewesen. In der lateinischen Sprache, in ihrer Grammatik, ist in unerreichbarer Höhe aus den Gründen und Abgründen des Gebaudens qual, hier ist, wenn irgendwo, Sprache eines geworden.

Dies beginnt schon bei dem Ausdruck *casus*, Fall. Man muß das Wesen der Sprache im eigentlichen Grunde als kategorisch, als abgesondertes Leben, als heraustrittendes Gut, als verjüngtes Paradies erkannt haben, um die Bandungsfähigkeit des Seins und des Wortes als Fall, als Niedergang, als nie mehr zu erreichende Einheit des Remembred mit dem Genannten bezeichnen zu können.

Der erste Fall heißt lateinisch *nominativus*.

Wir nennen einen Menschen *Dic*, den Menschen,

also mit dem zweiten Fall nicht, sondern mit dem dritten Fall, der Schöpfer der lateinischen Grammatik aber sagt: *Nebes Wort* nennt sich selbst. Feder drückt zuerst sich selbst, dann erst die Welt aus. Er sieht die Welt ihrem Klange gleich. Dies ist die Veransetzung jeder Sprache, aber nicht die

Wortes zu sein? Amerika zweifelt daran nicht und auch Europa sehen wir darin sich immer elterlich amerikanisiert. Es kann also leicht sein, daß Santahana nächstes auch der Philosoph des Überlandes wird; wir lieben ja den Ehrenstuhl der Weltberühmtheit jeden Monat neu zu besetzen; es soll keiner darauf eindringen.

Den Spanier merkt man ihm auf den ersten Blick an, den Erben einer sehr hohen, sicherer, gewogen Kultur, der mit einer reizvollen, inneren Schönheit, aber an der Welt kommt. Philosophen sind nicht immer irgendwie tief in ihrem inneren Sicherheit erschütterte Menschen, an sich selber irre, sich selber fragwürdig. Er aber bringt sich auf alles Authoritys stolz fertig mit, wonit die Spur jener Lüsterheit des Fragens, wonit Philosophieren recht eigentlich beginnt; er bringt ein erhabenes Ethos mit, bei dem Philosophieren unmöglich wird und auch sein Raum dazu mehr übrig wäre. So kann er sich den Erwiderungen empfindlich überlassen, von Neugier umgeben, was dennoch vielleicht wäre. Ein eindringliches Vertrauen auf den Augenblick beherrscht ihn, das nun allerdings gar nicht spanisch ist; denn der Lateiner verlangt doch, daß es immerhin den großen Hintergrund unter allen alten philosophischen Überlebensnaturn wieder verleiht. Und in der That, uns immer wieder diesen großen Hintergrund fühlen und dort ein gemeinsames Geheimnis der ganzen Menschheit ahnen zu lassen, liegt der Reiz seiner Beratungen, die dennoch freilich uns dann immer wieder etwas ungewöhnlich machen, weil sie dieses Geheimnis niemals entdecken, so natürlich durchaus nicht entdecken wollen. Uns gilt es für das Amt des Philosophen, Geheimnis fundzum und wir wieder uns über einen Philosophen, der übergeschritten, heilig steht, das Geheimnis zu bilden. Was ihn zum Philosophen treibt, was ihn recht eigentlich erst produktiv macht, was ihn zum Amerikaner werden ließ, scheint kein Bedürfnis, Gemeinsamkeiten zu finden zur Verbindung von Menschen. Nur findet in nichts stärker aneinander als das Geschlecht, untereinander ein Geheimnis gemein zu haben, aber so bald es verlautet, geraten sie isoliert über seine Deutung auseinander; was verbüllt sie noch den Vereine, macht entblößt sie von neuen unsins. Sie meint offenbar Santahana, sie noch am idem gelingt, sie möglicherhaft ein allen gemeinsames Geheimnis empfinden zu lassen, wodoch aber dafür zu sorgen, daß es keinerbleibt, daß das Geheimnis ebenfalls bleibt. Er in darin reicht eigentlich der Philosoph, der Demokrat. Denn Demokratie wird erst möglich, wenn ein Volk sich in, daß dann die verbündenden Freiheit weitaus stärker sind als die trennenden Kräfte; bevor Demokratie beginnen kann, muß etwas Gemeinsame von solcher Art in allen lebendig sein, daß darüber jeder Mensch, jeder Einzelmann, jeder Einzelville verständigt und jeder Teilnehmer dieser Demokratie nach von der unbedeutend Gewissheit durchdrungen sei, daß in ihrem sämtlichen Teilnehmern jenes Gemeinsame ganz, obwohl jedem Einzelnen, Einzelstück und Einzelwillen in nichts verbliebt, von dies am idem festgestellt. Daraus erhält erhat sein Volk wird in dann nicht verarbeitet, er hat niemals das Gefühl, das ihm sein Volk nicht gereicht, sondern jetzt eben gewohnt, nicht anders als er es sich gedacht hat; niemals muss er in einem fremden Willen einwilligen. In einem wahrschäfliker Aufsatz über „English Liberty in America“ hat Santahana den Geist der amerikanischen Demokratie dargestellt. Alle, vereint durch denselben Willen, the will to work and to prosper, beraten gemeinsam, jeder ohne Vorurteil bereit, nach Kräften zu helfen, jeder seine Meinung auszufordern, eager to persuade the ready to be persuaded, weil es ihm ja nur um die Sache geht und keine Sache doch die Sache alle ist. In dieser gesicherten Empfindung ruht die moral cohesion of the people, ruht the spirit of partnership. Sie ist ein starkes Bemühen stiftender Willens, nicht aller voruns, die jedoch im einzelnen Stelle nachgiebig macht; honest co-operation and satisfying compromise werden dadurch erst möglich. In der Demokratie weiß man sich eins und minor matters nicht man nicht wichtigt. Das wäre nun freilich einem Europäer unverständlich, und gar einem Deutschen, für wen es in Minor matters doch überwiegend nicht gilt; es ist kein Stolz, alle Konventionen seiner Weltanwendung zu ziehen. Santahana gefällt sehr, daß der Amerikaner eine ganz andere Freiheit meint, als für die die Spartaner bei den Thermopelen, die Mörder in der Arena fürchten; amerikanische Freiheit ist mit starker Hebung unverträglich, denn in ihr gefällt, for the sake of harmony jeder dem das Recht zu, so to a little different, denn nur so wird es möglich to co-operate with anybody. Amerikanische Freiheit verlangt also Persönlichkeit auf eine Ueberzeugung oder jedenfalls Persönlichkeit auf den vollen Gebrauch der eigenen Ueberzeugung. Wenn man Santahana glaubt darf, lobt der Cato falsch? Glaubt es die Engländer Amerikas? Ein höchst merkwürdiges Buch, das eben erschienen ist, läßt mich daran zweifeln. Es heißt Civilization in the United States (Harcourt, Brace and Company New York 1922), herausgegeben von Harold C. Storrs, Harcourt-Scudder und angehörendem Journalisten über amerikanische Kultur bringend; ein vernichtendes Urteil. Dieser Postscript der besten amerikanischen Jugend und seiner Lebendigkeit Santahana auf Amerikas blühende Zukunft widerstreben aber einander, der Gründen warum die Amerikaner nicht sind, woran das gute amerikanische Bürger nicht und dieses Buch zeigt, womit es bezahlt wird mit dem Preis einer Eigentümlichkeit. Selbst wenn man noch seinen Gutachten wählt. Ob aber nicht doch auch noch eine höhere Lebensform

## Santahana.

Von Hermann Bäse.

Ein junger Amerikaner, sitterre mit neuem Santahana und eben, als ich fragen wollte, wer denn das sei, fuhr er stolt, seine Meinung unter allen Schülern einer in gewaltigen Autorität gebrachte zu haben, siegesgewiß fort: Santahana, der doch anfänglich der Provinz von allen lebendigen Philosophen ist! Nun war ich aufs neue bestürzt: Denn habe ich gerade leben, war mir bisher ebensoviel bekannt, als der Name, der nach einem Sidoalok klamm. Ich war sehr genug, mir von meiner Unwissenheit nichts merzen zu lassen, und eiste, so bald mich der helläusige Kindling verläßt hatte, Erkundigungen nach diesem wunderbaren spanischen Epik Friedell eingeholen. Ein Engländer, mit seit Jahren so bestrebt, daß ich ihm meine Schande gestehen konnte, zufällig eben hier war (man hat ja außer dem Eindruck, als wäre ganz England in München), wies mich freundlich zurecht: George Santahana, wirklich sehr gut gebildet, aber es ist schwer zu sagen, ob er einen Willen abgelehnt hat, auf Otto Stolz nicht, füthri man bei Santahana begegnet. Man wird ihm am ehesten noch mit einer unscheinbaren Geftest vergleichbar dastehen: mit unserem Freundschaften! Der wurde damals ein Populärlösoph gehext, und dieser Philosopher, der deutet schon an, daß es sich hier um eine Art von Philosophie handelt, und eine Philosophie, der weniger um Ereignisse geht, als um etwas zum praktischen Gebraude für das Volk, nicht um Erfüllung des Geheimnisses, sondern um Anwendung von Grundsätzen auf ihren eigenen Post. Feder zweifel ist hier ausgeschlossen, dreifach ausgeschlossen, auf eine herabholende Art wie beim Stoll, auf eine glänzende Art wie beim Stoll und dann auch noch auf Händlerart wie bei jedem Geschäft. Aber immer, wenn man daran ist, schon spotten zu wollen, bestimmt der Stoll gleich wieder vor der sterblichen Wunde des großen Ethos, das aus diesen oft eben fast sterblichen Sätzen folgt. Santahana willt am Ende, daheb vielleicht sein Ansehen in Amerika. Was wir in unserer großen Zeit Philosophie nennen und wobin ein Abendsonnenhang noch nicht erreichbar bleibt, das ist kein Stoll, sondern jetzt auch noch auf Händlerart wie beim Stoll, auf eine glänzende Art wie beim Stoll und dann auch noch auf Händlerart wie bei jedem Geschäft. Aber immer, wenn man daran ist, schon spotten zu wollen, bestimmt der Stoll gleich wieder vor der sterblichen Wunde des großen Ethos, das aus diesen oft eben fast sterblichen Sätzen folgt. Santahana willt am Ende, daheb vielleicht sein Ansehen in Amerika. Was wir in unserer großen Zeit Philosophie nennen und wobin ein Abendsonnenhang noch nicht erreichbar bleibt, das ist kein Stoll, sondern jetzt auch noch auf Händlerart wie beim Stoll, auf eine glänzende Art wie beim Stoll und dann auch noch auf Händlerart wie bei jedem Geschäft. Aber immer, wenn man daran ist, schon spotten zu wollen, bestimmt der Stoll gleich wieder vor der sterblichen Wunde des großen Ethos, das aus diesen oft eben fast sterblichen Sätzen folgt. Santahana willt am Ende, daheb vielleicht sein Ansehen in Amerika. Was wir in unserer großen Zeit Philosophie nennen und wobin ein Abendsonnenhang noch nicht erreichbar bleibt, das ist kein Stoll, sondern jetzt auch noch auf Händlerart wie beim Stoll, auf eine glänzende Art wie beim Stoll und dann auch noch auf Händlerart wie bei jedem Geschäft. Aber immer, wenn man daran ist, schon spotten zu wollen, bestimmt der Stoll gleich wieder vor der sterblichen Wunde des großen Ethos, das aus diesen oft eben fast sterblichen Sätzen folgt. Santahana willt am Ende, daheb vielleicht sein Ansehen in Amerika. Was wir in unserer großen Zeit Philosophie nennen und wobin ein Abendsonnenhang noch nicht erreichbar bleibt, das ist kein Stoll, sondern jetzt auch noch auf Händlerart wie beim Stoll, auf eine glänzende Art wie beim Stoll und dann auch noch auf Händlerart wie bei jedem Geschäft. Aber immer, wenn man daran ist, schon spotten zu wollen, bestimmt der Stoll gleich wieder vor der sterblichen Wunde des großen Ethos, das aus diesen oft eben fast sterblichen Sätzen folgt. Santahana willt am Ende, daheb vielleicht sein Ansehen in Amerika. Was wir in unserer großen Zeit Philosophie nennen und wobin ein Abendsonnenhang noch nicht erreichbar bleibt, das ist kein Stoll, sondern jetzt auch noch auf Händlerart wie beim Stoll, auf eine glänzende Art wie beim Stoll und dann auch noch auf Händlerart wie bei jedem Geschäft. Aber immer, wenn man daran ist, schon spotten zu wollen, bestimmt der Stoll gleich wieder vor der sterblichen Wunde des großen Ethos, das aus diesen oft eben fast sterblichen Sätzen folgt. Santahana willt am Ende, daheb vielleicht sein Ansehen in Amerika. Was wir in unserer großen Zeit Philosophie nennen und wobin ein Abendsonnenhang noch nicht erreichbar bleibt, das ist kein Stoll, sondern jetzt auch noch auf Händlerart wie beim Stoll, auf eine glänzende Art wie beim Stoll und dann auch noch auf Händlerart wie bei jedem Geschäft. Aber immer, wenn man daran ist, schon spotten zu wollen, bestimmt der Stoll gleich wieder vor der sterblichen Wunde des großen Ethos, das aus diesen oft eben fast sterblichen Sätzen folgt. Santahana willt am Ende, daheb vielleicht sein Ansehen in Amerika. Was wir in unserer großen Zeit Philosophie nennen und wobin ein Abendsonnenhang noch nicht erreichbar bleibt, das ist kein Stoll, sondern jetzt auch noch auf Händlerart wie beim Stoll, auf eine glänzende Art wie beim Stoll und dann auch noch auf Händlerart wie bei jedem Geschäft. Aber immer, wenn man daran ist, schon spotten zu wollen, bestimmt der Stoll gleich wieder vor der sterblichen Wunde des großen Ethos, das aus diesen oft eben fast sterblichen Sätzen folgt. Santahana willt am Ende, daheb vielleicht sein Ansehen in Amerika. Was wir in unserer großen Zeit Philosophie nennen und wobin ein Abendsonnenhang noch nicht erreichbar bleibt, das ist kein Stoll, sondern jetzt auch noch auf Händlerart wie beim Stoll, auf eine glänzende Art wie beim Stoll und dann auch noch auf Händlerart wie bei jedem Geschäft. Aber immer, wenn man daran ist, schon spotten zu wollen, bestimmt der Stoll gleich wieder vor der sterblichen Wunde des großen Ethos, das aus diesen oft eben fast sterblichen Sätzen folgt. Santahana willt am Ende, daheb vielleicht sein Ansehen in Amerika. Was wir in unserer großen Zeit Philosophie nennen und wobin ein Abendsonnenhang noch nicht erreichbar bleibt, das ist kein Stoll, sondern jetzt auch noch auf Händlerart wie beim Stoll, auf eine glänzende Art wie beim Stoll und dann auch noch auf Händlerart wie bei jedem Geschäft. Aber immer, wenn man daran ist, schon spotten zu wollen, bestimmt der Stoll gleich wieder vor der sterblichen Wunde des großen Ethos, das aus diesen oft eben fast sterblichen Sätzen folgt. Santahana willt am Ende, daheb vielleicht sein Ansehen in Amerika. Was wir in unserer großen Zeit Philosophie nennen und wobin ein Abendsonnenhang noch nicht erreichbar bleibt, das ist kein Stoll, sondern jetzt auch noch auf Händlerart wie beim Stoll, auf eine glänzende Art wie beim Stoll und dann auch noch auf Händlerart wie bei jedem Geschäft. Aber immer, wenn man daran ist, schon spotten zu wollen, bestimmt der Stoll gleich wieder vor der sterblichen Wunde des großen Ethos, das aus diesen oft eben fast sterblichen Sätzen folgt. Santahana willt am Ende, daheb vielleicht sein Ansehen in Amerika. Was wir in unserer großen Zeit Philosophie nennen und wobin ein Abendsonnenhang noch nicht erreichbar bleibt, das ist kein Stoll, sondern jetzt auch noch auf Händlerart wie beim Stoll, auf eine glänzende Art wie beim Stoll und dann auch noch auf Händlerart wie bei jedem Geschäft. Aber immer, wenn man daran ist, schon spotten zu wollen, bestimmt der Stoll gleich wieder vor der sterblichen Wunde des großen Ethos, das aus diesen oft eben fast sterblichen Sätzen folgt. Santahana willt am Ende, daheb vielleicht sein Ansehen in Amerika. Was wir in unserer großen Zeit Philosophie nennen und wobin ein Abendsonnenhang noch nicht erreichbar bleibt, das ist kein Stoll, sondern jetzt auch noch auf Händlerart wie beim Stoll, auf eine glänzende Art wie beim Stoll und dann auch noch auf Händlerart wie bei jedem Geschäft. Aber immer, wenn man daran ist, schon spotten zu wollen, bestimmt der Stoll gleich wieder vor der sterblichen Wunde des großen Ethos, das aus diesen oft eben fast sterblichen Sätzen folgt. Santahana willt am Ende, daheb vielleicht sein Ansehen in Amerika. Was wir in unserer großen Zeit Philosophie nennen und wobin ein Abendsonnenhang noch nicht erreichbar bleibt, das ist kein Stoll, sondern jetzt auch noch auf Händlerart wie beim Stoll, auf eine glänzende Art wie beim Stoll und dann auch noch auf Händlerart wie bei jedem Geschäft. Aber immer, wenn man daran ist, schon spotten zu wollen, bestimmt der Stoll gleich wieder vor der sterblichen Wunde des großen Ethos, das aus diesen oft eben fast sterblichen Sätzen folgt. Santahana willt am Ende, daheb vielleicht sein Ansehen in Amerika. Was wir in unserer großen Zeit Philosophie nennen und wobin ein Abendsonnenhang noch nicht erreichbar bleibt, das ist kein Stoll, sondern jetzt auch noch auf Händlerart wie beim Stoll, auf eine glänzende Art wie beim Stoll und dann auch noch auf Händlerart wie bei jedem Geschäft. Aber immer, wenn man daran ist, schon spotten zu wollen, bestimmt der Stoll gleich wieder vor der sterblichen Wunde des großen Ethos, das aus diesen oft eben fast sterblichen Sätzen folgt. Santahana willt am Ende, daheb vielleicht sein Ansehen in Amerika. Was wir in unserer großen Zeit Philosophie nennen und wobin ein Abendsonnenhang noch nicht erreichbar bleibt, das ist kein Stoll, sondern jetzt auch noch auf Händlerart wie beim Stoll, auf eine glänzende Art wie beim Stoll und dann auch noch auf Händlerart wie bei jedem Geschäft. Aber immer, wenn man daran ist, schon spotten zu wollen, bestimmt der Stoll gleich wieder vor der sterblichen Wunde des großen Ethos, das aus diesen oft eben fast sterblichen Sätzen folgt. Santahana willt am Ende, daheb vielleicht sein Ansehen in Amerika. Was wir in unserer großen Zeit Philosophie nennen und wobin ein Abendsonnenhang noch nicht erreichbar bleibt, das ist kein Stoll, sondern jetzt auch noch auf Händlerart wie beim Stoll, auf eine glänzende Art wie beim Stoll und dann auch noch auf Händlerart wie bei jedem Geschäft. Aber immer, wenn man daran ist, schon spotten zu wollen, bestimmt der Stoll gleich wieder vor der sterblichen Wunde des großen Ethos, das aus diesen oft eben fast sterblichen Sätzen folgt. Santahana willt am Ende, daheb vielleicht sein Ansehen in Amerika. Was wir in unserer großen Zeit Philosophie nennen und wobin ein Abendsonnenhang noch nicht erreichbar bleibt, das ist kein Stoll, sondern jetzt auch noch auf Händlerart wie beim Stoll, auf eine glänzende Art wie beim Stoll und dann auch noch auf Händlerart wie bei jedem Geschäft. Aber immer, wenn man daran ist, schon spotten zu wollen, bestimmt der Stoll gleich wieder vor der sterblichen Wunde des großen Ethos, das aus diesen oft eben fast sterblichen Sätzen folgt. Santahana willt am Ende, daheb vielleicht sein Ansehen in Amerika. Was wir in unserer großen Zeit Philosophie nennen und wobin ein Abendsonnenhang noch nicht erreichbar bleibt, das ist kein Stoll, sondern jetzt auch noch auf Händlerart wie beim Stoll, auf eine glänzende Art wie beim Stoll und dann auch noch auf Händlerart wie bei jedem Geschäft. Aber immer, wenn man daran ist, schon spotten zu wollen, bestimmt der Stoll gleich wieder vor der sterblichen Wunde des großen Ethos, das aus diesen oft eben fast sterblichen Sätzen folgt. Santahana willt am Ende, daheb vielleicht sein Ansehen in Amerika. Was wir in unserer großen Zeit Philosophie nennen und wobin ein Abendsonnenhang noch nicht erreichbar bleibt, das ist kein Stoll, sondern jetzt auch noch auf Händlerart wie beim Stoll, auf eine glänzende Art wie beim Stoll und dann auch noch auf Händlerart wie bei jedem Geschäft. Aber immer, wenn man daran ist, schon spotten zu wollen, bestimmt der Stoll gleich wieder vor der sterblichen Wunde des großen Ethos, das aus diesen oft eben fast sterblichen Sätzen folgt. Santahana willt am Ende, daheb vielleicht sein Ansehen in Amerika. Was wir in unserer großen Zeit Philosophie nennen und wobin ein Abendsonnenhang noch nicht erreichbar bleibt, das ist kein Stoll, sondern jetzt auch noch auf Händlerart wie beim Stoll, auf eine glänzende Art wie beim Stoll und dann auch noch auf Händlerart wie bei jedem Geschäft. Aber immer, wenn man daran ist, schon spotten zu wollen, bestimmt der Stoll gleich wieder vor der sterblichen Wunde des großen Ethos, das aus diesen oft eben fast sterblichen Sätzen folgt. Santahana willt am Ende, daheb vielleicht sein Ansehen in Amerika. Was wir in unserer großen Zeit Philosophie nennen und wobin ein Abendsonnenhang noch nicht erreichbar bleibt, das ist kein Stoll, sondern jetzt auch noch auf Händlerart wie beim Stoll, auf eine glänzende Art wie beim Stoll und dann auch noch auf Händlerart wie bei jedem Geschäft. Aber immer, wenn man daran ist, schon spotten zu wollen, bestimmt der Stoll gleich wieder vor der sterblichen Wunde des großen Ethos, das aus diesen oft eben fast sterblichen Sätzen folgt. Santahana willt am Ende, daheb vielleicht sein Ansehen in Amerika. Was wir in unserer großen Zeit Philosophie nennen und wobin ein Abendsonnenhang noch nicht erreichbar bleibt, das ist kein Stoll, sondern jetzt auch noch auf Händlerart wie beim Stoll, auf eine glänzende Art wie beim Stoll und dann auch noch auf Händlerart wie bei jedem Geschäft. Aber immer, wenn man daran ist, schon spotten zu wollen, bestimmt der Stoll gleich wieder vor der sterblichen Wunde des großen Ethos, das aus diesen oft eben fast sterblichen Sätzen folgt. Santahana willt am Ende, daheb vielleicht sein Ansehen in Amerika. Was wir in unserer großen Zeit Philosophie nennen und wobin ein Abendsonnenhang noch nicht erreichbar bleibt, das ist kein Stoll, sondern jetzt auch noch auf Händlerart wie beim Stoll, auf eine glänzende Art wie beim Stoll und dann auch noch auf Händlerart wie bei jedem Geschäft. Aber immer, wenn man daran ist, schon spotten zu wollen, bestimmt der Stoll gleich wieder vor der sterblichen Wunde des großen Ethos, das aus diesen oft eben fast sterblichen Sätzen folgt. Santahana willt am Ende, daheb vielleicht sein Ansehen in Amerika. Was wir in unserer großen Zeit Philosophie nennen und wobin ein Abendsonnenhang noch nicht erreichbar bleibt, das ist kein Stoll, sondern jetzt auch noch auf Händlerart wie beim Stoll, auf eine glänzende Art wie beim Stoll und dann auch noch auf Händlerart wie bei jedem Geschäft. Aber immer, wenn man daran ist, schon spotten zu wollen, bestimmt der Stoll gleich wieder vor der sterblichen Wunde des großen Ethos, das aus diesen oft eben fast sterblichen Sätzen folgt. Santahana willt am Ende, daheb vielleicht sein Ansehen in Amerika. Was wir in unserer großen Zeit Philosophie nennen und wobin ein Abendsonnenhang noch nicht erreichbar bleibt, das ist kein Stoll, sondern jetzt auch noch auf Händlerart wie beim Stoll, auf eine glänzende Art wie beim Stoll und dann auch noch auf Händlerart wie bei jedem Geschäft. Aber immer, wenn man daran ist, schon spotten zu wollen, bestimmt der Stoll gleich wieder vor der sterblichen Wunde des großen Ethos, das aus diesen oft eben fast sterblichen Sätzen folgt. Santahana willt am Ende, daheb vielleicht sein Ansehen in Amerika. Was wir in unserer großen Zeit Philosophie nennen und wobin ein Abendsonnenhang noch nicht erreichbar bleibt, das ist kein Stoll, sondern jetzt auch noch auf Händlerart wie beim Stoll, auf eine glänzende Art wie beim Stoll und dann auch noch auf Händlerart wie bei jedem Geschäft. Aber immer, wenn man daran ist, schon spotten zu wollen, bestimmt der Stoll gleich wieder vor der sterblichen Wunde des großen Ethos, das aus diesen oft eben fast sterblichen Sätzen folgt. Santahana willt am Ende, daheb vielleicht sein Ansehen in Amerika. Was wir in unserer großen Zeit Philosophie nennen und wobin ein Abendsonnenhang noch nicht erreichbar bleibt, das ist kein Stoll, sondern jetzt auch noch auf Händlerart wie beim Stoll, auf eine glänzende Art wie beim Stoll und dann auch noch auf Händlerart wie bei jedem Geschäft. Aber immer, wenn man daran ist, schon spotten zu wollen, bestimmt der Stoll gleich wieder vor der sterblichen Wunde des großen Ethos, das aus diesen oft eben fast sterblichen Sätzen folgt. Santahana willt am Ende, daheb vielleicht sein Ansehen in Amerika. Was wir in unserer großen Zeit Philosophie nennen und wobin ein Abendsonnenhang noch nicht erreichbar bleibt, das ist kein Stoll, sondern jetzt auch noch auf Händlerart wie beim Stoll, auf eine glänzende Art wie beim Stoll und dann auch noch auf Händlerart wie bei jedem Geschäft. Aber immer, wenn man daran ist, schon spotten zu wollen, bestimmt der Stoll gleich wieder vor der sterblichen Wunde des großen Ethos, das aus diesen oft eben fast sterblichen Sätzen folgt. Santahana willt am Ende, daheb vielleicht sein Ansehen in Amerika. Was wir in unserer großen Zeit Philosophie nennen und wobin ein Abendsonnenhang noch nicht erreichbar bleibt, das ist kein Stoll, sondern jetzt auch noch auf Händlerart wie beim Stoll, auf eine glänzende Art wie beim Stoll und dann auch noch auf Händlerart wie bei jedem Geschäft. Aber immer, wenn man daran ist, schon spotten zu wollen, bestimmt der Stoll gleich wieder vor der sterblichen Wunde des großen Ethos, das aus diesen oft eben fast sterblichen Sätzen folgt. Santahana willt am Ende, daheb vielleicht sein Ansehen in Amerika. Was wir in unserer großen Zeit Philosophie nennen und wobin ein Abendsonnenhang noch nicht erreichbar bleibt, das ist kein Stoll, sondern jetzt auch noch auf Händlerart wie beim Stoll, auf eine glänzende Art wie beim Stoll und dann auch noch auf Händlerart wie bei jedem Geschäft. Aber immer, wenn man daran ist, schon spotten zu wollen, bestimmt der Stoll gleich wieder vor der sterblichen Wunde des großen Ethos, das aus diesen oft eben fast sterblichen Sätzen folgt. Santahana willt am Ende, daheb vielleicht sein Ansehen in Amerika. Was wir in unserer großen Zeit Philosophie nennen und wobin ein Abendsonnenhang noch nicht erreichbar bleibt, das ist kein Stoll, sondern jetzt auch noch auf Händlerart wie beim Stoll, auf eine glänzende Art wie beim Stoll und dann auch noch auf Händlerart wie bei jedem Geschäft. Aber immer, wenn man daran ist, schon spotten zu wollen, bestimmt der Stoll gleich wieder vor der sterblichen Wunde des großen Ethos, das aus diesen oft eben fast sterblichen Sätzen folgt. Santahana willt am Ende, daheb vielleicht sein Ansehen in Amerika. Was wir in unserer großen Zeit Philosophie nennen und wobin ein Abendsonnenhang noch nicht erreichbar bleibt, das ist kein Stoll, sondern jetzt auch noch auf Händlerart wie beim Stoll, auf eine glänzende Art wie beim Stoll und dann auch noch auf Händlerart wie bei jedem Geschäft. Aber immer, wenn man daran ist, schon spotten zu wollen, bestimmt der Stoll gleich wieder vor der sterblichen Wunde des großen Ethos, das aus diesen oft eben fast sterblichen Sätzen folgt. Santahana willt am Ende, daheb vielleicht sein Ansehen in Amerika. Was wir in unserer großen Zeit Philosophie nennen und wobin ein Abendsonnenhang noch nicht erreichbar bleibt, das ist kein Stoll, sondern jetzt auch noch auf Händlerart wie beim Stoll, auf eine glänzende Art wie beim Stoll und dann auch noch auf Händlerart wie bei jedem Geschäft. Aber immer, wenn man daran ist, schon spotten zu wollen, bestimmt der Stoll gleich wieder vor der sterblichen Wunde des großen Ethos, das aus diesen oft eben fast sterblichen Sätzen folgt. Santahana willt am Ende, daheb vielleicht sein Ansehen in Amerika. Was wir in unserer großen Zeit Philosophie nennen und wobin ein Abendsonnenhang noch nicht erreichbar bleibt, das ist kein Stoll, sondern jetzt auch noch auf Händlerart wie beim Stoll, auf eine glänzende Art wie beim Stoll und dann auch noch auf Händlerart wie bei jedem Geschäft. Aber immer, wenn man daran ist, schon spotten zu wollen, bestimmt der Stoll gleich wieder vor der sterblichen Wunde des großen Ethos, das aus diesen oft eben fast sterblichen Sätzen folgt. Santahana willt am Ende, daheb vielleicht sein Ansehen in Amerika. Was wir in unserer großen Zeit Philosophie nennen und wobin ein Abendsonnenhang noch nicht erreichbar bleibt, das ist kein Stoll, sondern jetzt auch noch auf Händlerart wie beim Stoll, auf eine glänzende Art wie beim Stoll und dann auch noch auf Händlerart wie bei jedem Geschäft. Aber immer, wenn man daran ist, schon spotten zu wollen, bestimmt der Stoll gleich wieder vor der sterblichen Wunde des großen Ethos, das aus diesen oft eben fast sterblichen Sätzen folgt. Santahana willt am Ende, daheb vielleicht sein Ansehen in Amerika. Was wir in unserer großen Zeit Philosophie nennen und wobin ein Abendsonnenhang noch nicht erreichbar bleibt, das ist kein Stoll, sondern jetzt auch noch auf Händlerart wie beim Stoll, auf eine glänzende Art wie beim Stoll und dann auch noch auf Händlerart wie bei jedem Geschäft. Aber immer, wenn man daran ist, schon spotten zu wollen, bestimmt der Stoll gleich wieder vor der sterblichen Wunde des großen Ethos, das aus diesen oft eben fast sterblichen Sätzen folgt. Santahana willt am Ende, daheb vielleicht sein Ansehen in Amerika. Was wir in unserer großen Zeit Philosophie nennen und wobin ein Abendsonnenhang noch nicht erreichbar bleibt, das ist kein Stoll, sondern jetzt auch noch auf Händlerart wie beim Stoll, auf eine glänzende Art wie beim Stoll und dann auch noch auf Händlerart wie bei jedem Geschäft. Aber immer, wenn man daran ist, schon spotten zu wollen, bestimmt der Stoll gleich wieder vor der sterblichen Wunde des großen Ethos, das aus diesen oft eben fast sterblichen Sätzen folgt. Santahana willt am Ende, daheb vielleicht sein Ansehen in Amerika. Was wir in unserer großen Zeit Philosophie nennen und wobin ein Abendsonnenhang noch nicht erreichbar bleibt, das ist kein Stoll, sondern jetzt auch noch auf Händlerart wie beim Stoll, auf eine glänzende Art wie beim Stoll und dann auch noch auf Händlerart wie bei jedem Geschäft. Aber immer, wenn man daran ist, schon spotten zu wollen, bestimmt der Stoll gleich wieder vor der sterblichen Wunde des großen Ethos, das aus diesen oft eben fast sterblichen Sätzen folgt. Santahana willt am Ende, daheb vielleicht sein Ansehen in Amerika. Was wir in unserer großen Zeit Philosophie nennen und wobin ein Abendsonnenhang noch nicht erreichbar bleibt, das ist kein Stoll, sondern jetzt auch noch auf Händlerart wie beim Stoll, auf eine glänzende Art wie beim Stoll und dann auch noch auf Händlerart wie bei jedem Geschäft. Aber immer, wenn man daran ist, schon spotten zu wollen, bestimmt der Stoll gleich wieder vor der sterblichen Wunde des großen Ethos, das aus diesen oft eben fast sterblichen Sätzen folgt. Santahana willt am Ende, daheb vielleicht sein Ansehen in Amerika. Was wir in unserer großen Zeit Philosophie nennen und wobin ein Abendsonnenhang noch nicht erreichbar bleibt, das ist kein Stoll, sondern jetzt auch noch auf Händlerart wie beim Stoll, auf eine glänzende Art wie beim Stoll und dann auch noch auf Händlerart wie bei jedem Geschäft. Aber immer, wenn man daran ist, schon spotten zu wollen, bestimmt der Stoll gleich wieder vor der sterblichen Wunde des großen Ethos, das aus diesen oft eben fast sterblichen Sätzen folgt. Santahana willt am Ende, daheb vielleicht sein Ansehen in Amerika. Was wir in unserer großen Zeit Philosophie nennen und wobin ein Abendsonnenhang noch nicht erreichbar bleibt, das ist kein Stoll, sondern jetzt auch noch auf Händlerart wie beim Stoll, auf eine glänzende Art wie beim Stoll und dann auch noch auf Händlerart wie bei jedem Geschäft. Aber immer, wenn man daran ist, schon spotten zu wollen, bestimmt der Stoll gleich wieder vor der sterblichen Wunde des großen Ethos, das aus diesen oft eben fast sterblichen Sätzen folgt. Santahana willt am Ende, daheb vielleicht sein Ansehen in Amerika. Was wir in unserer großen Zeit Philosophie nennen und wobin ein Abendsonnenhang noch nicht erreichbar bleibt, das ist kein Stoll, sondern jetzt auch noch auf Händlerart wie beim Stoll, auf eine glänzende Art wie beim Stoll und dann auch noch auf Händlerart wie bei jedem Geschäft. Aber immer, wenn man daran ist, schon spotten zu wollen, bestimmt der Stoll gleich wieder vor der sterblichen Wunde des großen Ethos, das aus diesen oft eben fast sterblichen Sätzen folgt. Santahana willt am Ende, daheb vielleicht sein Ansehen in Amerika. Was wir in unserer großen Zeit Philosophie nennen und wobin ein Abendsonnenhang noch nicht erreichbar bleibt, das ist kein Stoll, sondern jetzt auch noch auf Händlerart wie beim Stoll, auf eine glänzende Art wie beim Stoll und dann auch noch auf Händlerart wie bei jedem Geschäft. Aber immer, wenn man daran ist, schon spotten zu wollen, bestimmt der Stoll gleich wieder vor der sterblichen Wunde des großen Ethos, das aus diesen oft eben fast sterblichen Sätzen folgt. Santahana willt am Ende, daheb vielleicht sein Ansehen in Amerika. Was wir in unserer großen Zeit Philosophie nennen und wobin ein Abendsonnenhang noch nicht erreichbar bleibt, das ist kein Stoll, sondern jetzt auch noch auf Händlerart wie beim Stoll, auf eine glänzende Art wie beim Stoll und dann auch noch auf Händlerart wie bei jedem Geschäft. Aber immer, wenn man daran ist, schon spotten zu wollen, bestimmt der Stoll gleich wieder vor der sterblichen Wunde des großen Ethos, das aus diesen oft eben fast sterblichen Sätzen folgt. Santahana willt am Ende, daheb vielleicht sein Ansehen in Amerika. Was wir in unserer großen Zeit Philosophie nennen und wobin ein Abendsonnenhang noch nicht erreichbar bleibt, das ist kein Stoll, sondern jetzt auch noch auf Händlerart wie beim Stoll, auf eine glänzende Art wie beim Stoll und dann auch noch auf Händlerart wie bei jedem Geschäft. Aber immer, wenn man daran ist, schon spotten zu wollen, bestimmt der Stoll gleich wieder vor der sterblichen Wunde des großen Ethos, das aus diesen oft eben fast sterblichen Sätzen folgt. Santahana willt am Ende, daheb vielleicht sein Ansehen in Amerika. Was wir in unserer großen Zeit Philosophie nennen und wobin ein Abendsonnenhang noch nicht erreichbar bleibt, das ist kein Stoll, sondern jetzt auch noch auf Händlerart wie beim Stoll, auf eine glänzende Art wie beim Stoll und dann auch noch auf Händlerart wie bei jedem Geschäft. Aber immer, wenn man daran ist, schon spotten zu wollen, bestimmt der Stoll gleich wieder vor der sterblichen Wunde des großen Ethos, das aus diesen oft eben fast sterblichen Sätzen folgt. Santahana willt am Ende, daheb vielleicht sein Ansehen in Amerika. Was wir in unserer großen Zeit Philosophie nennen und wobin ein Abendsonnenhang noch nicht erreichbar bleibt, das ist kein Stoll, sondern jetzt auch noch auf Händlerart wie beim Stoll, auf eine glänzende Art wie beim Stoll und dann auch noch auf Händlerart wie bei jedem Geschäft. Aber immer, wenn man daran ist, schon spotten zu wollen, bestimmt der Stoll gleich wieder vor der sterblichen Wunde des großen Ethos, das aus diesen oft eben fast sterblichen Sätzen folgt. Santahana willt am Ende, daheb vielleicht sein Ansehen in Amerika. Was wir in unserer großen Zeit Philosophie nennen und wobin ein Abendsonnenhang noch nicht erreichbar bleibt, das ist kein Stoll, sondern jetzt auch noch auf Händlerart wie beim Stoll, auf eine glänzende Art wie beim Stoll und dann auch noch auf Händlerart wie bei jedem Geschäft. Aber immer, wenn man daran ist, schon spotten zu wollen, bestimmt der Stoll gleich wieder vor der sterblichen Wunde des großen Ethos, das aus diesen oft eben fast sterblichen Sätzen folgt. Santahana willt am Ende, daheb vielleicht sein Ansehen in Amerika. Was wir in unserer großen Zeit Philosophie nennen und wobin ein Abendsonnenhang noch nicht erreichbar bleibt, das ist kein Stoll, sondern jetzt auch noch auf Händlerart wie beim Stoll, auf eine glänzende Art wie beim Stoll und dann auch noch auf Händlerart wie bei jedem Geschäft. Aber immer, wenn man

